Therapeutisches Schreiben zum Roman machen?

V.K.B. hat Folgendes geschrieben: **Zitat:** ich sehe den Roman schon ganz klar im Kopf vor mir. Dann spricht doch absolut nichts dagegen, ihn zu schreiben.

Zitat: Kann man aus Geschichten, die man nur als Frustabbau geschrieben hat, einen guten Roman machen Ich hab mal aus einer Schreibübung zu Perspektiven einen 1200-Seiten-Roman gemacht, warum nicht? Wenn man etwas beginnt und dann kommen einem die richtigen Ideen oder man findet die Charaktere so interessant, spricht nichts dagegen.

Zitat: Mich juckt es so in den Fingern diesen Roman zu schreiben, der will einfach raus, aber ich bin eben auch unsicher, ob das Ergebnis nicht zu sehr von eigenen Emotionen durchzogen sein wird. Macht das denn was? Merkt das jemand? Okay, der Therapeut vielleicht, wenn man einen hat, oder ganz nahestehende Personen, aber der generelle Leser kennt seinen Autor nicht und da spielt es überhaupt keine Rolle, wie viel da autobiographisch ist, das kann doch keiner nachvollziehen, wenn du das nicht willst.

Zitat: oder sollte ich es lieber lassen, weil womöglich zu viele Emotionen von mir selbst einfließen. Findest du deine Emotionen so schlimm, dass kein Buchcharakter sie teilen sollte? Ich verstehe das Problem nicht.

Zitat: Der Drang gleich mit dem Roman loszulegen ist riesengroß, aber da ist eben auch große Unsicherheit. Vergiss die Unsicherheit, wenn du den Roman schreiben willst, dann schreib ihn. Und wenn du eine emotionale Bindung dazu hast, wird das eher besser, als wenn du etwas schreibst, das dir überhaupt nicht am Herzen liegt.

Viele Autoren fiktionalisieren Teile ihrer eigenen Biographie oder holen sich da Ideen, da spricht absolut nichts gegen. Und du musst ja auch nicht jedem auf die Nase binden, wenn etwas autobiographisch ist und du aber nicht willst, dass es jemand weiß. Der Leser geht erstmal von Fiktion aus, wenn nicht "Autobiographie" draufsteht.

Also hau in die Tasten. Das ist keine schlechte Idee, sondern im Gegenteil die beste Voraussetzung.

Wow...ein 1200 Seiten Roman aus einer Schreibübung? Da hast du echt meinen Respekt, das ist ja wirklich ne beachtliche Leistung.
Ist schon interessant, was aus so einer Übung entstehen kann.
Ja, viele Autoren bauen ja von sich selbst was in Romane ein, in fast jedem Stephen King Roman steckt was aus seiner Kindheit und Jugend oder aus seiner Ehe drin, und Fans, die seine Biographie gelesen haben wissen auch was.
Eine andere Autorin hat als junge Frau in einem Kaufhaus gearbeitet und sich in eine Kundin verliebt, mit dieser Kundin in der Realität nie ein Wort gesprochen, dann aber in ihrer Fantasie die Sache so laufen lassen, wie sie es gerne gehabt hätte und draus wurde ein Bestseller den heute noch viele lesen.
Und du hast ja Recht, die Leser wissen ja nicht, woraus der Roman entstanden ist und erkennen deswegen nicht, was persönlich ist und was nicht .
Ich werde es wohl einfach wagen, und einfach das schreiben, was ich gerade vor mir sehe, wie ich es bei der Kurzgeschichte auch gemacht hatte...und einfach mal nicht mit dem Gedanken "würden Verlage das mögen"; sondern diesmal frei nach Kopf schreiben(korrigieren kann man ja später immer noch) da macht das Schreiben auch viel mehr Spaß :-D

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).